

Hinweise zur Predigtarbeit

1. Formale Hinweise

Die Predigtarbeit umfasst die Vorarbeiten, die auf die Predigt zuführen, sowie die Predigt selbst. Sie soll insgesamt 15-20 Seiten umfassen (Schriftgrad 12, 1 ½zeilig, rechts 5 cm Korrekturrand, exclusive Anhang).

Im Anhang dokumentieren Sie die verwendete Literatur sowie andere Quellen (Filme, Bilder...) und die eigene Übersetzung des Bibeltextes (sofern Sie noch nicht in den Text selbst eingefügt ist), außerdem gehören ein Inhalts- und Abkürzungsverzeichnis sowie die Versicherung der eigenständigen Erarbeitung zur Arbeit.

2. Der Prozess der Vorarbeiten

2.1 Lesen Sie den Bibeltext wiederholt über mehrere Tage (in unterschiedlichen Übersetzungen). Lesen Sie ihn auch laut vor bzw. lassen Sie sich den Text vorlesen. Notieren Sie erste Reaktionen und Einfälle, die Ihnen in den Sinn kommen, ohne dass Sie sich selbst „zensieren“. Welches Thema kommt Ihnen aus dem Text entgegen? Was macht Ihnen Schwierigkeiten? Welche Spannungen entdecken Sie? Welche Assoziationen stellen sich bei der wiederholten Lektüre ein?

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf alles, was in diesen Tagen Ihre Aufmerksamkeit erregt: Situationen des Alltags, Stimmungsschwankungen, Lektüren, Gespräche, Filme, gesellschaftliche Ereignisse usw. Notieren Sie, was Ihnen wichtig erscheint.

2.2 Suchen Sie sich eine Gruppe, mit der Sie den Text bearbeiten. Erproben Sie die unterschiedlichen Methoden, die Sie im Seminar kennen gelernt haben:

- Fragen Sie sich, was Sie dem Text sagen würden, wenn er als fremder Gast in die Tür käme.
- Identifizieren Sie sich mit den unterschiedlichen Personen, Orten, Zeiten, Gegenständen des Textes.
- Analysieren Sie die verschiedenen Codes des Textes.
- Assoziieren Sie: Was fällt Ihnen zu zentralen Symbolen des Textes ein?
- Schlagen Sie die Etymologie tragender Wörter nach.

Nehmen Sie sich zwischen den einzelnen Arbeitsphasen der Gruppe Zeit, jeweils für sich zu notieren, was Ihnen wichtig erscheint.

2.3 Erarbeiten Sie sich die historisch-kritische Exegese des Textes (einschließlich einer eigenen Übersetzung). Werten Sie den exegetischen Befund im Blick auf die Predigtaufgabe aus:

- Welche Einsichten möchten Sie für Ihre Predigt festhalten?
- Welche Verbindungen bzw. welche kritischen Rückfragen entstehen im Blick auf Ihre bisherigen Überlegungen zum Text?
- Welche historischen Informationen könnten für die Predigthörenden wichtig sein? Sollte Ihnen etwas über das Umfeld der Perikope mitgeteilt werden, z.B. der größere Erzählszusammenhang o.ä.? Welche anderen biblischen Texte fallen Ihnen ein, die zum Predigttext in Verbindung stehen (Intertextualität)?

2.4 Überlegen Sie abschließend, wie sich Ihr Blick auf den Predigttext verändert und erweitert hat: Welche Gedanken und Themen sind Ihnen besonders wichtig geworden? Welches theologische Thema (systematisch-theologische Fragestellung) wird durch die Beschäftigung mit dem Text bei Ihnen angesprochen? Wie verändert sich durch die theologische Brille des Textes Ihre Perspektive auf die Wirklichkeit der Welt? Welche Bezüge zum heutigen Leben fallen Ihnen ein? Haben Sie Ideen, in welche Richtung sich Ihre Predigt bewegen könnte?

2.5 Richten Sie die Aufmerksamkeit auf die homiletische Situation:

- Wie lesen Menschen, die Ihre Predigt hören werden, den Predigttext?
- Welche Fragen, die Menschen beschäftigen, werden in dem Text angesprochen? Und auf welche Weise gehen Menschen heute mit diesen Fragen um?
- Wie bestimmt die jeweilige Lebenssituation die Wahrnehmung des Textes und der Predigt (alte und junge Menschen, arme und reiche Menschen, Frauen und Männer, Gesunde und Kranke, Menschen unterschiedlicher Lebensformen usw.).
- Welche Reaktionen (zustimmende oder ablehnende) könnte der Text provozieren, welche Fragen könnte er aufwerfen?
- Welche Themen legen sich nahe
 - o von der Jahreszeit her (die allerdings nicht vorschnell in der Predigt thematisiert werden sollte - der "graue Novembertag" wird leicht zum Klischee...),
 - o von der Kirchenjahreszeit her,
 - o vom öffentlichen Diskurs her,
 - o von der Situation der Gruppe her, für die Sie predigen (also: von der Situation der Studierenden im Seminar)

Suchen Sie sich einige (nichttheologische) Gesprächspartner für diese Phase, mit denen Sie über den Text und über Ihre Gedanken dazu sprechen.

2.6 Suchen Sie Alltagssituationen, ein Gedicht, eine kleine Erzählung, einen Filmausschnitt, ein besonderes Erlebnis, ein tragendes Symbol – alles, was Sie in der Erschließung Ihres Predigtthemas weiterbringen kann und was – in Auswahl – Ihre Predigt anschaulich und lebendig machen kann.

2.7 Lesen Sie jetzt oder auch parallel zu früheren Arbeitsschritten: Predigthilfen, Predigten aus verschiedenen Zeiten, theologische Literatur zum Themenbereich, in dem Sie sich mittlerweile bewegen.

2.8 Versuchen Sie nun, die bisherigen Arbeiten zu einem Thema für Ihre Predigt zu konzentrieren und zu klären, welche Intention Sie mit Ihrer Predigt verfolgen. Mit diesem Arbeitsschritt sind Sie erst dann zu Ende, wenn es Ihnen gelingt, in ein oder höchstens zwei Sätzen Thema und Intention zu formulieren. Hier lohnt sich Strenge gegen sich selbst: Wenn Sie mehr als ein Thema haben, fehlt noch eine Entscheidung.

2.9 Wählen Sie aus den bisher gesammelten Gedanken und Materialien aus, was zu Ihrem Thema und der Intention Ihrer Predigt passt und in ihr vorkommen soll. Entwickeln Sie die Struktur Ihrer Predigt.

Die Essenz der Schritte bis zu diesem Punkt schreiben Sie auf als Vorarbeiten zur Predigt. Die Reihenfolge, die Sie dabei verfolgen, ist Ihnen überlassen. Wichtig ist, dass die verschiedenen Aspekte der Auseinandersetzung mit Text und Situation als ein zusammenhängender, theologisch reflektierter und auf die Predigt zulaufender

Reflexionsgang erkennbar werden. Im Grunde müssen Sie dabei also "von hinten" denken: Ihre Predigtintention strukturiert die Auswahl und Gestaltung dessen, was Sie als "Vorarbeiten" verschriftlichen.

3. Das Schreiben der Predigt/Vorbereitung des Gottesdienstes

3.1 Schreiben Sie Ihre Predigt. Achten Sie dabei darauf, dass Sie eine *Rede* schreiben. D.h. beziehen Sie die HörerInnen in den Redestil ein. Formulieren Sie kurze Sätze. Denken Sie daran, dass man Ihrem Gedankengang im Hören folgen muss, d.h. er muss durchsichtig und leicht nachvollziehbar sein. Achten Sie auf einen motivierenden Beginn Ihrer Predigt und auf ein stimmiges Ende. Reden Sie anschaulich. Bleiben Sie – auf unterschiedliche Weise – bei Ihrem Thema, für das Sie sich heute entschieden haben. Anderes, was Ihnen auch wichtig ist, kommt in anderen Predigten zur Sprache.

3.2 Überprüfen Sie Ihre Predigt nach ein paar Tagen:

- Stimmt die Gliederung?
- Lassen sich alle Sätze leicht sprechen (laut lesen!)?
- Hilfreich ist es, den Vortrag der Predigt zu üben, evtl. auch mit einem Rekorder aufzunehmen, um die eigene Redeweise kennen zu lernen und zu überprüfen:
 - o Spreche ich modulationsreich oder eher gleichbleibend in der Tonlage?
 - o Spreche ich langsam und artikuliert genug?
 - o Spreche ich „normal“ genug (nicht im „Kirchenton“)?

3.3 Bereiten Sie eine kurze Liturgie vor, die z.B. folgende Struktur haben kann:

- Begrüßung
- Lied
- Lesung
- Predigt
- Lied
- Gebet
- Segen